

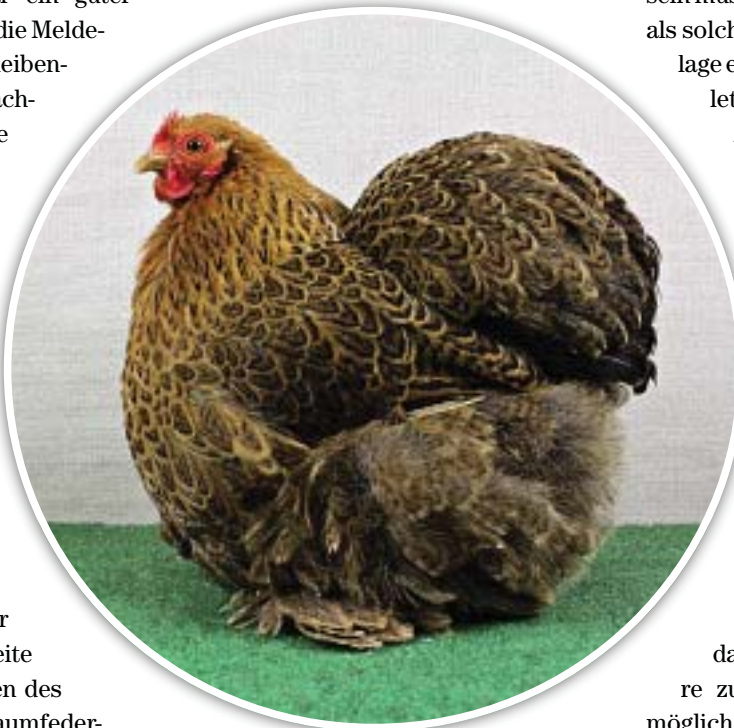
# 54. HSS für Zwerg-Cochin in Steinfurt-Burgsteinfurt

Die HSS des ISV zur Erhaltung der Zwerg-Cochin fand vom 8. bis 10. 1. 2016 in Steinfurt-Burgsteinfurt statt. Erfreulich war die große Beteiligung aus Belgien, Dänemark und den Niederlanden. Dem ausrichtenden GZV gilt ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit. Erfahrungsgemäß ist der Januar ein guter Monat für unsere Rasse und die Meldezahl war mit 520 Tieren ein bleibendes Erlebnis für jeden Betrachter. Der weiter ansteigende Zuchtstand der Zwerg-Cochin bleibt eine Herausforderung für PR und Züchter. Neben den rassebedingten Merkmalen muss die Balance aus Vorneigung und deutlich erkennbarem Anstieg zur Kruppe mehr komprimiert werden. Eine harmonische Abschlussrundung mit möglichst breiter, gefüllter Kruppe bleibt das Ziel. Wir streben eine große und breite Feder an, damit das Volumen des Körperbaus mit üppigem Flaumfederanteil voll zur Abdeckung kommt. Dieses rassetypische Merkmal hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verbessert.

Die **Gelben** waren mit 10,20 gemeldet. Die vorgestellten Tiere waren ein Konglomerat der verschiedensten Typen in Körperform, Kopf und der Farbausprägung. Auf Körperbreite und die Kürze des Rumpfes muss geachtet sowie mehr auf die Kambildung der Hähne hin selektiert werden. Farblich ist goldgelb immer richtig, nur wenige mussten beanstandet werden. Nur ein Hahn im Sg-Bereich ist zu wenig, alle anderen blieben darunter. Bei den Hennen sah es besser aus. Zu schmale Tiere schafften nicht die Hürde über 92 Punkte. Auch einige lange Schnä-

bel sah man, die nicht zum Zwerg-Cochin passen. Die Augenfarbe war größtenteils in Ordnung (hv: ZG Sneyers-Jacobs).

In der Meldezahl sind die **Schwarzen** seit jeher der stärkste Farbschlag und haben den höchsten Zuchtstand – die sogenannte Königsklasse. Nun waren es



0,1 Zwerg-Cochin, braun-gebändert, v E (Maik Gallasch, Raubach)

FOTO: SCHELLSCHMIDT

nur 6,13, diese dafür jedoch hochkarätig mit hohem Dunenanteil und Pomp im Kruppenaufbau. Ein durchstoßender Flaum war in der Abdeckung nicht mehr zu sehen und die lobenswert breiten Federfahnen waren mit entsprechendem Lack vorhanden. Die Schwächen der zurückliegenden Jahre sind wohl überwunden. Bei den Hähnen wünschte ich mir mehr Unterbaufülle. In der Hennenklasse sahen wir feines Federvolumen mit harmonischem Körperaufbau und den richtigen Konturen, was den feinsinnigen

Geschmack der Züchter bescheinigte (hv: M. Gallasch, N. Krautwald).

Im Übergang zu den **Weissen** möchte ich an etwas erinnern, was vielfach nicht mehr beachtet wird: Die Hennenköpfe bzw. Schnäbel erscheinen teilweise lang. Wir sollten uns daran erinnern, dass über dem Auge eine Aufwölbung am Schädel sein muss. Das verstärkt einmal den Kopf als solchen, zum anderen stellt diese Anlage eine gewisse Konstitution dar und

letztendlich wird der langköpfige Ausdruck und Schnabel erheblich reduziert. Mit 16,23 prä-

sentierte sich der Farbschlag und bot einen guten Einblick über den Stand der Zuchten. Auf breiten, kurzen Körperbau und ausgewogenen Stand wurde geachtet. Etliche Hähne hatten Wünsche im schwungvollen Hals-Rückenübergang, zur Kruppenbildung und Abdrehung in der Kruppe. Charakterisierend für den Farbschlag ist, dass die Blüte der früher reifen Tiere zur späteren Jahreszeit weniger

möglich wird, so dass die vormaligen Spitzentiere zu einer späteren Schau unterliegen und weniger Typ vollbringen. Im Ganzen war aber wie gewohnt ein hohes Rasseniveau festzustellen. Der Kamm soll immer eine Zierde sein, unauffällig aber exakt muss er sein. Latschen, Geierfelsen und Schenkelkissen in voller Entwicklung werden immer gern gesehen und fielen beim Großteil deutlich auf. Die Augenfarbe war meist in Ordnung. Die silberweiße Schmuckfarbe der Hähne fiel positiv auf. Bei den Hennen sah man schon einige mit länglichen Köpfen, die selektiert werden sollten. Beachtung sollte immer der Hals-Rückenschwung zur vollen, breit angelegten und geschlossenen Kruppenabdrehung finden (v, hv: ZG Schulte-Thelen; hv: V. Heering). ▶

0,1 Zwerg-Cochin, schwarz, hv E (Maik Gal-lasch, Raubach)

0,1 Zwerg-Cochin, rot, sg 95 E (Horst und Bärbel Bastian, Nordwalde)



Die 6,14 **Blauen** brachten einen guten Einblick über den Zuchtstand. In den vergangenen Jahren hat der Farbenschlag erfreulicherweise in Körpervolumen, Federqualität und Farbe einen Sprung nach vorne gemacht. Viele Jahre waren Latschen, Geierfersen und Unterbaufülle zu wenig beachtet worden, nun ist dieses Manko wohl Vergangenheit und siehe da, es sind schöne, wertvolle „Federbälle“ geworden. Auch die Hahnenkämme sollten dem höheren Formenniveau angepasst werden (v, hv: R. Haasbach; hv: M. Schellschmidt).

9,15 **Perlgrau** von 6 Züchtern hatte man nicht erwartet und es waren bis auf wenige Ausfälle in Form und Federqualität erfreuliche Federbälle. In der Farbe waren Unterschiede festzustellen, etwa zu heller Farbton oder Saum- und Schaftzeichnung. Zuchtarbeit liegt noch ihm etwas kürzer gewünschten Körperbau bei den Hennen (hv: S. Meurrens, ZG Sneyers-Jocobs).

Mit 7 **Roten** war der Farbenschlag erfreulicherweise vertreten. Sie konnten sich durchaus, und besonders die Hennen, als Federbälle sehen lassen. Doch bleibt die Population trotz Bemühungen gering. Was es zzt. an anspruchsvollen Rassevertretern gibt, stand hier zur Schau.

Mit 12,26 **Schwarz-Weißgescheckten** bewies der Farbenschlag seine Beliebtheit. Bei dem gehobenen Zuchtstand wurde vom PR auch noch vieles gefordert. Noch etwas mehr an gezogener Unterbaufülle erbringt mehr Volumen in der Optik bei den Hähnen. Zudem

bewirkt dies eine noch bessere Balance im Stand, wobei der Anstieg zur Kruppe noch deutlicher sein kann. Längere Kammfahne und ebensolche Kehllappen stören. Pluspunkt war die Tupfungsanlage im Schmuckgefieder und das bedeutet ein eingrenzendes nicht zu weißes Hennenfarbmuster. Bei den Hennen fiel die breite Feder mit teilweise prima Lack auf – eine positive Errungenschaft in letzter Zeit. Man sah breite Typen mit harmonischer Kissenbildung. Die Tupfenbildung im Halsbehang ist züchterisch noch deutlicher herauszuarbeiten. Schwächere Typen in Form, Feder und Farbe hatten keine Chance in den Sg-Bereich zu kommen (v, hv: T. Friedrich).

8,10 **Gesperberte** in Sg-Schauverfassung eröffneten die Sperberfarben. Langsam gleichen sich die Zuchten in der Größe der Tiere an. Wir streben eine schwarze-lichtblaue Sperberung an, die beim Hahn einen Touch von gestreift erblicken lassen soll, damit die Hennen-sperberung deutlicher erkennbar wird. Dabei kommt es auf die Gleichmäßigkeit an, die auch belohnt wird. Immer schon hatten beide Geschlechter lobenswerten Kruppenbau in der Fülle und Latschen sowie Geierfersen waren üppig angelegt. Von Nuancen abgesehen, ergaben die Hennen ein ausgeglichenes Gesamtbild. Die kleineren Federn vom Kopf zum Halsbehang haben naturgemäß ein engeres Ansichtsfeld und wirken eine Idee abgesetzter, wobei geschlechtsbedingt die dunklen Federteile etwas breiter sind (hv: D. Dietze, H. Bestmann).

7,4 **Gelb-Gesperberte** waren nur eine schüchterne Ausbeute der vergangenen glorreichen Zucht. Wir hoffen, diesen Zuchtstand wieder zu erreichen. Fast alle Hähne hatten es schwer – mit der Form haperte es, sie waren zu schmal im Stand, die Kissenbildung war recht dürftig und auch die Kämme konnten den Preisrichter nicht überzeugen. Die Hennen präsentierten einige Lichtblicke mit fülligerer Form und im Sperberbild. Sie sollten aber noch kürzer und breiter im Körperbau sein (v, hv: ZG Bastian).

3,6 **Perlgrau-Gesperberte** sind immer schön anzusehen, schon wegen ihrer rundgebauten Körperform, die immer begeistert. Perlgrau und Grauweiß im Wechsel sollen sie nach der Musterbeschreibung sein. Die Hähne hatten noch unterschiedliche Schattierung. Die Hennen gaben mit einer schönen Kollektion Anlass zum Verweilen, da Grundfarbe und Sperberung stimmten (hv: ZG Rademann).

2,7 **Kennfarbige** von einem Aussteller treten noch auf der Stelle und kommen in Form und Farbe nicht so richtig in Gang. Zum Einkreuzen bieten sich gesperberte und goldhalsige Zwerg-Cochin an – zwei Farbenschläge mit hohem Zuchtstand. Mit Ehrgeiz und Mut kann diese Lösung zum Erfolg werden.

5,10 **Goldhalsige** aus 4 Zuchten kamen zur Vorstellung. Die schwankende Meldezahl liegt wohl an der Unkenntnis einiger Züchter, die die Farbzusammenhänge zwischen beiden Geschlechtern nicht voll beachten. Es ist eindeutig und im Standard festgelegt, dass beim Hahn



0,1 Zwerg-Cochin, schwarz-weißgescheckt, v EB (Thomas Friedrich, Stadtlohn)

1,0 Zwerg-Cochin, goldhalbig, sg 95 KVE (Dieter Aschenbach, Berlin)

ein deutlicher Schaftstrich im Halsbehang und Sattelfieder erkennbar sein soll. Dieser ist Bedingung für eine graubraune Hennengrundfarbe. Der Erbgang bei den Zwerg-Cochin ist doch etwas anderes als bei anderen Rassen asiatischen Ursprungs. Nur so aber können in der Generationsfolge beide Geschlechter reinerbigen bestehen. Sehr typvoll und mit feiner Linienführung sowie gleichmäßiger Hals- und Sattelfarbe präsentierten sich besonders zwei Hähne. Hatte dieser Farbenschlag in früheren Jahren im Typ die führende Rolle inne, so besteht heute Nachholbedarf. Der harmonische Aufschwung zur Kruppe muss noch deutlicher herausgearbeitet werden. Hennen mit schönem Typ und gleichmäßig graubrauner Grundfarbe sowie fein strukturierter Rieselung wurden herausgestellt (2x hv: T. Friedrich).

3,7 **Blau-Goldhalbig** wirkten in den verschiedenen Zuchten unausgeglichen

im Rassebild und in der farblichen Auslegung im Blauton, zum Teil recht dunkel bei den Hähnen. Auch die Hennen driften im Blau auseinander. Im Mantelfieder muss die blaugerieselte Struktur besser sichtbar werden, die rostbraunen Farbpartien müssen verdrängt werden. Ein leuchtender hellerer Blauton bedingt auch eine leuchtend hellgoldbraune Grundfarbe, die schneller verblüht (hv: D. Aschenbach).

Im Förderpreis sammelten sich 13,20 **Silberhalbig** von 4 Züchtern. Die Hähne zeigten sich als sehr vitale Truppe mit teils recht großen Tieren und etliche fanden mit feinsten Silberfarbe und vollendeten Schaftstrichen im Hals- und Sattelfieder großen Gefallen. Durch Zuchtarbeit werden auch die wenigen „Silberspritzer“ auf der schwarzen Brust verschwinden, nur nicht auf Kosten der Hennenmantelfarbe, die teilweise schon standardmäßig vorhanden ist. Erstaun-

lich war die schöne Federqualität. Die Hennen präsentierten sich vital. Mängelinträge gab es bezüglich der Mantelfarbe und bei unterbrochenen Schaftstrichen. Den Förderpreis errang Helmut Bontzek (v, hv: H. Bontzek; hv: D. Aschenbach).

3,9 **Braun-Gebänderte** von 5 Züchtern waren gemeldet. Die meisten Tiere erreichten nur ein mittleres Qualitätsniveau und 2 Hähne hätten geschlossener in der Form sein können. Ober- und Unterfeder müssen immer beachtet werden. Die Hennen hatten Wünsche nach einer abgedrehten und gefüllten Kruppe. Eine gute Bänderung war meistens vorhanden. Die herausgestellten Tiere zeigten sich mit satt hellbrauner Grundfarbe sowie Bänderung bis zur Unterbrust und in den Schenkelbereich. Der Oberlinienschwung kann noch deutlicher herausgearbeitet werden (v: M. Gallasch). ▶



1,0 Zwerg-Cochin, silberfarbiggebändert, hv E (Thorsten Buderus, Bochum)

Zwerg-Cochin, gelb-schwarzcolumbia, v KVE (Stefan Wahlich, Geestland) FOTOS: SCHELLSCHMIDT

1,0 Zwerg-Cochin, weißblaucolumbia, sg 93 SZ (Dietmar Hohenhorst, Greven)

1,0 Zwerg-Cochin, gelbgesperbert, sg 93 SZ (Friedrich Schneider, Meppen)



7,11 **Silberfarbig-Gebänderte** kamen aus 4 Zuchten. Bei den Hähnen sah man schöne Formen. Tiere ohne schwungvolle Oberlinie mit Kruppenaufbau und geschlossener Abrundung haben das Nachsehen. Auch bei den Kämmen sind Verbesserungen möglich. Einen silberweißen Saum sollen Brustfedern und Schenkelbefiederung zeigen, Punktabzug gibt es bei weißen Flecken auf der Brust. Bei der weichen Cochinfeder ist die Bänderung nicht leicht und exakt zu erreichen. Die klare Grundfarbe sollte möglichst rein sein, da dadurch das Bänderungsbild deutlicher wird (v, hv: M. Gallasch; hv: T. Buderus).

1,5 **Birkenfarbige** sind zu wenig für eine HSS – offensichtlich fehlt der Liebhaberkreis. Als schwarzgrundiger Farbschlag durften alle vorgestellten Tiere mehr Substanz in Körper und Federwerk

haben. Auch der Kammschnitt ist mehrheitlich zu verbessern (hv: O. Scholz).

12,12 **Weiß-Schwarzcolumbia** eröffneten den Reigen der Columbiabfarbigen, die mit 70 Tieren eine noch nie dagewesene Anzahl bedeuteten. Bei den Hähnen ragten einige Typtiere hervor. Die etwas nach vorn geneigte Achsstellung bedingt nicht nur Unterbrustfülle, dadurch bildet sich auch eine schwungvolle Oberlinie zur Kruppe. Zuchtziel ist dann noch die breite, gefüllte Abdeckung am Kruppenende und einige Hähne hatten so etwas annähernd zu bieten. Die Zeichnung des Halsbehanges darf bedingt durch die lange, weiche Feder im Farbstoff nicht übertrieben werden, sonst sind auslaufende Schaftstriche und Ruß nicht zu verhindern. Es gab auch überzeichnete Tiere, und durchgewachsene Steuerfedern störten. Die Hälfte der Hennen lag mit schö-

ner Form und rein weißem Mantelgefieder im Sg-Bereich. Die Handschwingen müssen Farbstoff aufweisen, und dieser muss auch in der Fußbefiederung erkennbar sein. Die Federqualität in der Abdeckung war in Ordnung. In der Abrundung sollte die Kruppe noch geschlossener sein (hv: D. Hohenhorst).

Die Hähne der 4,6 **Weiß-Blaucolumbia** hätten noch verschliffenere Form haben können, wobei Typ und Körpergröße stimmten. Schöne Federbälle mit ausgeglichener Qualität waren bei den Hennen zu sehen. Die Uniformität dieser Kollektion war erstaunlich. Hier stimmten Typ, Körperbau und grau-blaue Zeichnung (hv: D. Hohenhorst).

Einen prima Überblick über den Zuchtstand gaben die 8,15 **Gelb-Schwarzcolumbia** von 6 Ausstellern. Der kräftige Gelbton hat sich durchge-

0,1 Zwerg-Cochin, bobtailfarbig, hv KVE (Thomas Friedrich, Stadtlonn)

1,0 Zwerg-Cochin, gelockt, weiß, sg 95 E (ZG Nadine und Fred Rademann, Waschow)



setzt und größtenteils auch dessen Gleichmäßigkeit bei beiden Geschlechtern. Die Pigmentierung in den Handschwingen hat sich gefestigt. Auf ausgewogenen Stand mit entsprechender Achsstellung wurde bei den Hähnen geachtet. Eine hellere Brustfarbe, die untere Noten bedeutet, war nur noch geringfügig auszumachen. Bei den Hennen waren feine, kraftstrotzende Formtiere zu sehen. Farblich sind eine schöne saftige Schwingenfarbe und die Zeichnung inklusive Latschenfarbe bestens verankert. Nur wenige Hennen erreichten nicht den Sg-Bereich (v, hv: S. Wahlich).

Die Hähne der 6,6 **Gelb-Blauco-lumbia** hätten noch abgerundete Form und somit mehr Balltyp zeigen können. Die Hennen lagen alle im Sg-Bereich. Die herausgestellten Tiere traten mit harmonischer Form sowie prima Zeichnung und Farbe an (v, hv: S. Wahlich).

Die beliebten **Gold-Weizenfarbigen** traten mit 9,17 Tieren an. Den ganz hohen Zuchtstand haben sie schon einige Jahre hinter sich gelassen. Gerade dieser Farbenschlager zeigte nach der Erzüchtung dieses Zeichnungsmusters Typ- und Farbmerkmale in Vollendung. Zuchtarbeit liegt in der Verbesserung der Körperbreite sowie in Feder und Farbe. Die roten Hähne wollen wir nicht und diese sollten in Zukunft ausgeschlossen werden. Breite und abgedrehte Kruppen sind zu fordern. Die Latschen- und Geierfersenbildung muss mehr Beachtung finden. Die Hennen waren schwierig in der Bewertungseinordnung. Jene, die im Typ gefielen, hatten farbliche Probleme, und waren in Körperbau und Farbe annehmbar, brachte abgestoßene Fußbefiederung untere Noten. Zu dunkle Mantelfarbe lässt kein Sg mehr zu. Zu deutliche Unterschiede ließen wenig Freude aufkommen (hv: ZG Hessel).

Die 7,7 **Silber-Weizenfarbigen** ergaben in der Hennenklasse einen erfreulichen Anblick. Die Hähne ließen Güte ver-

missen. Der Typ war nicht zu tadeln, vielmehr das Farb- und Zeichnungsbild. Eine zu silbrige Behangfarbe lässt kaum oder gar kein abgesetztes Flügeldreieck erkennen. Schöne Köpfe mit roter Augenfarbe und Standbreite sind gefestigt. Die Hennen brachten Freude bei der Bewertung und ergaben auch in der Gesamtheit ein ausgeglichenes Bild. Größe, Körperbau und zum Teil prima Farbgebung ließen das Herz des Betrachters höher schlagen. Tiere mit dunkler schaftstrich-



0,1 **Zwerg-Cochin, gelockt, AOC splash, hv E (Martin Schellschmidt, Plessa)**

FOTOS: SCHELLSCHMIDT

artiger Halszeichnung mussten Abzüge hinnehmen (hv: ZG Hessel, M. Nebe).

Aus 3 Zuchten kamen 8,12 **Gold-Porzellanfarbige** zur Vorstellung. Nach allen züchterischen Anstrengungen der vergangenen Jahre waren Verbesserungen festzustellen. Körperbreite, Typhaftigkeit mit entsprechendem Federvolumen sowie ein schon ordentliches Zeichnungsbild präsentierten sich eindrucksvoll. Die Hähne sollten generell etwas tiefer stehen, der einst starke Schilfanteil wurde erheblich zurückgedrängt. Bei den Hennen sah man gute Ansätze zum „Federball-

typ“. Die züchterische Selektionsarbeit war zu loben, trotz weniger Ausnahmen, die farblich und zeichnerisch noch zulegen mussten.

4,13 **Bobtailfarbige** waren zu sehen. Die Hähne hatten nach der gültigen Musterbeschreibung nichts zu melden. Ein Hahn in Gelockt war ganz nett anzusehen. Bei den Hennen waren Licht und Schatten zu sehen. Breite, geschlossene Formtiere sollen es sein, auch farbliche Wünsche waren präsent. Kopf, Schwingenstruktur und blasse Gesichter störten teilweise die sonst auch mit gepflegten Tieren bestückte Kollektion (hv: T. Friedrich).

Bei den **Gelockten** waren Gelbe, Schwarze, Weiße (2x hv: H.-U.

Luthardt), Perlgraue, Schwarz-Weißgescheckte (hv: T. Friedrich), Perlgrau-Gesperberte, Gesperberte und Bobtailfarbige sowie in der AOC-Klasse Splashfarbige (hv: M. Schellschmidt) und Blau-Weißgescheckte gemeldet. Bei dieser großen Auswahl konnte man sehr rasch die geforderte Lockenfeder in der Qualität beurteilen. Wenn die Federfahnen verkümmern und klein erscheinen, bei anderen wieder phönixartig lang herabhängen, ist das Maß für eine Lockenfeder längst überschritten. Ziehen wir die züchterische Logik heran, dann ist das nicht nur nebenbei gesagt, dass die gelockte Feder auch Erbgelen unterliegt. Sie wird semiletal vererbt. Somit ist der Züchter immer gut beraten an gelockte Tiere Glattfedrige aus nicht verwandter Blutlinie heranzuziehen und in die Zucht einzusetzen. Mit idealer Federqualität war die herausgestellte splashfarbige Henne auszumachen.

Unsere nächste HSS mit internationaler Beteiligung findet im Januar 2017 in Schleswig-Holstein statt.

Bei Fragen zur Vermittlung von Züchtern oder zur Mitgliedschaft erteilt Geschäftsführer Volker Heering, Köhlertwiete 4, 24629 Kisdorf, Tel. 04193-93171, E-Mail: volker.heering@t-online.de, gern Auskunft. DIETER ASCHENBACH, ZUCHTWART